

GEORG PETZL

DER BEGRABENE HUND UND ANDERE VERONESER FÄLSCHUNGEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 84 (1990) 79–80

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DER BEGRABENE HUND UND ANDERE VERONESER FÄLSCHUNGEN

In dieser Zeitschrift 82 (1990), 198-200 ist ausgehend von alten Publikationen für die Echtheit eines Monuments plädiert worden, das einst auf des Kynikers Diogenes Grab in Korinth gestanden haben soll.¹ Es wurde 1675 von J. Spon und G. Wheler in Venedig gesehen und wenige Jahre später von ihnen veröffentlicht. Glaubt man beiden Autoren, so befand sich über den Versen A.P. VII 64 das Relief eines Hundes; Wheler gibt eine Abbildung des *Diogenis Monumentum Sepulchrale*, die ZPE 82, 198 reproduziert ist. Ob die Inschrift wirklich in Venedig unter einem (vermutlich modernen) Hunderelief stand oder das Monument von Spon und Wheler in Anlehnung an Diogenes Laertius² 'vervollständigt' wurde, läßt sich nicht sagen. Die kleine Marmorplatte (H.: 0,22m; B.: 0,47m; T.: 0,02m), die nur das Gedicht aufweist, ist jedenfalls über Padua nach Verona ins Museum des gelehrten Scipione Maffei gelangt, wo sie noch heute aufbewahrt wird. Maffei hatte absichtlich in seine bemerkenswerte Sammlung griechischer Inschriften einige gefälschte Stücke aufgenommen: der Besucher sollte daran seinen Blick für Echtes und Unechtes schärfen.³ Daß es sich bei dem inschriftlichen Exemplar von A.P. VII 64 (= A. Planudea III 28,10) um eine Fälschung handelt, ist sowohl im Katalog des Begründers der Sammlung als auch in dem mit guten Photographien ausgestatteten Werk von Tullia Ritti hervorgehoben.⁴

Bemerkenswert ist unter den Fälschungen⁵ auch die Inschrift Ritti Nr. 34*, eine dem Sokrates in den Mund gelegte Definition der Frau:

¹ P.A. Hansen, Diogenes the Cynic at Venice.

² VI 2 (78): diejenigen, die Diogenes begruben ἐπέστησαν ... αὐτῷ κίονα καὶ ἐπ' αὐτῷ λίθου Παρίου κύονα. Der Hund in Whelers Abbildung erinnert an die (aus der Renaissance stammenden) rundplastischen Hunderdarstellungen bei den Diogenes-Statuen G.M.A. Richter, *The Portraits of the Greeks II* (1965) 182f. und Abb. 1057f.; P.C. Bol (Hrsg.), *Forschungen zur Villa Albani, Katalog der antiken Bildwerke I* (1989) 180-184, Nr. 55 und Taf. 100-102.

³ Sc. Maffei, *Museum Veronense, hoc est antiquarum inscriptionum atque anaglyphorum collectio ...* (1749), p. LXVII: "Fictitiarum inscriptionum, quae tamen ab eruditis viris antiquae sunt habitae, atque ita effictae sunt, ut haberi et ab aliis possint, classis quaedam in hac collectione conspicitur, quam ad erudiendos oculos, et ad genuinas a spuris discernendas perutilem antiquitatum indagator profecto deprehendet."

⁴ Maffei a.O. p. LXVIII, Nr. 1 "ΕΙΠΕΚΥΩΝΤΙΝΟΣΑΝΔΡΟΣ etc. Epigramma est ex Anthologiae libro III." - T. Ritti, *Iscrizioni e rilievi greci nel Museo Maffei di Verona* (1981) 165, Nr. 100* ("Falsa iscrizione sepolcrale di Diogene"). H. Beckby, *Anthologia Graeca, Bd.II*², p. 11 betont, daß A.P. VII 1-152 als rein literarische und nicht als Steinepigramme anzusehen sind.

⁵ Im Katalog von Ritti (z.T. sind die modernen Inschriften auf antiken Reliefdarstellungen eingemeißelt): Nr. 9*; 10*; 33*; 34*; 35*; 37*; 43*; 44*; 46*; 48*; 55*; 62*; 77* [= I.K. 23 (Smyrna), Nr. 492: Ritti nimmt wohl zu Recht an, daß die Inschrift Πάνφιλος, Ἀλέξανδρος χαίρει[ε] nach der ebenfalls in Verona

Σοκρ(ά)της (so) ὁ σοφ[ὸς] ἐρωτηθεὶς 'τί ἐστὶ γυνή;' ¹² εἶπεν· ἀνδρὸς ναυάγιον, οἴκου ζάλη, ἀμεριμνίας | ἐμπόδ(ι)ον, βίου ἄλωσις, καθημερινὴ ζημία, ¹⁴ ἀύθαι-
ρε{σ}τος μάχη, πολυτελὴς πόλεμος, | συνεσθιομένη θηρίον, συγκαθημένη ἔχι-
δ{ο}να, ¹⁶ συγκοιμωμένη ἀσπίς, συνεγειρομένη λέενα, | κεκοσμημένη Σκύλα, ζῶον
πονηρόν, ἀναγκαῖον κακόν.⁶

Diese Sentenz wird in der literarischen Tradition dem Schweigenden Philosophen Secundus zugewiesen; es sind variierende Versionen bekannt.⁷ Neben einer Reihe von Versehen des Schreibers (oder seiner Quelle) ist Z. 5 συνεσθιομένη θηρίον besonders hart. Perry hat im Text συνεστιώμενον θηρίον mit den Varianten -όμενον bzw. συνεσθιόμενον. Das Femininum συνεστιωμένη, auf das die Veroneser Version zurückgehen dürfte, findet sich in einer von Th. Vlachodimitris veröffentlichten Handschrift des 15. Jahrhunderts.⁸ Es folgt dann freilich nicht θηρίον, sondern (in diesem Zusammenhang neu) θηριοῦται: "wenn sie (mit dem Mann) zusammenlebt, wird sie zum wilden Tier."

Köln

Georg Petzl

aufbewahrten I.K. 23, Nr. 232, die diese beiden Namen enthält, gefälscht ist; Nr. 492 ist also aus dem Corpus auszuschneiden]; 93*; 94*; 95*; 98*; 98b*; 100*.

⁶ Dieser Version kommen die in Abschnitt 2 der von Th. Vlachodimitris veröffentlichten Handschrift (s. Anm. 8) und die in den Loci Communes des Maximus Confessor, P.G. 91, Sp. 912 am nächsten (beide dem Secundus zugeschrieben).

⁷ Vgl. B. E. Perry, *Secundus the Silent Philosopher* (1964) 84f., Nr. 10.

⁸ ZPE 48 (1982), 95f. mit Taf. II b.